

# Festlegung zur Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung in der Kita „Elterninitiative Odenthaler Koblde e. V.“

(Stand: 06.02.2025)

## 1. Ziel der Festlegung

Die Elterninitiative Odenthaler Koblde e. V. hat es sich zum Ziel gesetzt, alle Kinder unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen optimal zu fördern. Kinder mit einer (drohenden) Behinderung sollen in ihrer Entwicklung unterstützt werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am Kita-Alltag zu ermöglichen. Die Kita versteht sich als inklusiver Ort, der die Bedürfnisse jedes Kindes individuell berücksichtigt und fördert.

## 2. Grundsätze der Inklusion

- **Gleichberechtigung:** Jedes Kind hat das Recht auf gleiche Chancen zur Teilhabe und Förderung, unabhängig von seinen körperlichen, geistigen oder emotionalen Voraussetzungen.
- **Vielfalt als Bereicherung:** Die Verschiedenheit der Kinder wird als Bereicherung des Kita-Alltags gesehen. Alle Kinder sollen in ihrer Individualität respektiert und gefördert werden.
- **Gemeinschaftliche Teilhabe:** Kinder mit (drohender) Behinderung sind fester Bestandteil der Gruppe und nehmen an allen Aktivitäten der Kita teil. Der pädagogische Ansatz der Kita basiert auf dem Prinzip der gemeinsamen Bildung und Betreuung.

## 3. Erkennen und Fördern von Kindern mit (drohender) Behinderung

### 3.1. Früherkennung

- **Beobachtung und Dokumentation:** Pädagogische Fachkräfte beobachten die Entwicklung der Kinder regelmäßig und dokumentieren eventuelle Auffälligkeiten in der körperlichen, sprachlichen, sozialen oder emotionalen Entwicklung. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für die Einschätzung von Förderbedarfen.
- **Elterngespräche:** Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist entscheidend. Regelmäßige Gespräche mit den Eltern ermöglichen es, den Entwicklungsstand des Kindes umfassend zu beurteilen und gemeinsam nächste Schritte zu planen. Sollten Auffälligkeiten in der Entwicklung festgestellt werden, wird dies frühzeitig und sensibel mit den Eltern besprochen.
- **Externe Fachberatung:** Bei Verdacht auf eine (drohende) Behinderung wird in Abstimmung mit den Eltern frühzeitig eine fachliche Abklärung durch medizinische oder therapeutische Einrichtungen angeregt. Die Kita arbeitet hierbei eng mit externen Expert:innen (z. B. Ärzt:innen, Therapeut:innen, Frühförderstellen) zusammen.

### 3.2. Individuelle Förderplanung

- **Förderplan:** Für jedes Kind mit einer (drohenden) Behinderung wird in Zusammenarbeit mit den Eltern, der Kitaleitung, pädagogischen Fachkräften und gegebenenfalls externen Fachkräften ein individueller Förderplan erstellt. Dieser Plan legt die speziellen Förderziele fest und beschreibt die notwendigen Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten.

- **Ressourcenorientierter Ansatz:** Die Förderung orientiert sich an den Stärken des Kindes, um seine Fähigkeiten zu entfalten und weiterzuentwickeln. Der Fokus liegt auf der Ermutigung und Unterstützung des Kindes, um Selbstvertrauen und soziale Kompetenzen zu stärken.
- **Regelmäßige Überprüfung:** Der Förderplan wird regelmäßig überprüft und angepasst, um sicherzustellen, dass er den aktuellen Entwicklungsstand und die Bedürfnisse des Kindes widerspiegelt.

## 4. Pädagogische Maßnahmen zur Förderung

### 4.1. Differenzierte Angebote

- **Inklusive Bildungsangebote:** Kinder mit (drohender) Behinderung nehmen an allen Bildungs- und Betreuungsangeboten der Kita teil. Diese Angebote werden, wenn nötig, angepasst, um den besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden. Differenzierte Lern- und Spielangebote ermöglichen es, die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend zu fördern.
- **Therapeutische Begleitung:** Sofern erforderlich, werden therapeutische Maßnahmen (z.B. Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) in den Kita-Alltag integriert. Die pädagogischen Fachkräfte kooperieren eng mit den Therapeut\*innen, um eine ganzheitliche Förderung sicherzustellen.
- **Fördermaterialien:** Der Kita-Alltag wird mit geeigneten Fördermaterialien bereichert, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Diese Materialien sollen die körperliche, kognitive und soziale Entwicklung unterstützen.

### 4.2. Soziale Integration

- **Gemeinsame Aktivitäten:** Kinder mit (drohender) Behinderung nehmen an allen gemeinschaftlichen Aktivitäten teil, wie z.B. Ausflügen, Festen und Gruppenprojekten. Der soziale Kontakt zu anderen Kindern wird aktiv gefördert, um Integration und gegenseitiges Verständnis zu stärken.
- **Unterstützung durch Peers:** Die Förderung von sozialer Interaktion und Gemeinschaft steht im Mittelpunkt. Andere Kinder werden angeregt, ihre Freund\*innen mit (drohender) Behinderung zu unterstützen und einzubeziehen.

## 5. Zusammenarbeit mit Eltern und Fachstellen

### 5.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

- **Transparente Kommunikation:** Die Eltern werden regelmäßig über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert. Elternabende und Elterngespräche dienen dem Austausch und der gemeinsamen Planung von Fördermaßnahmen.
- **Einbeziehung der Eltern:** Eltern sind wichtige Partner\*innen in der Förderung ihres Kindes. Ihre Perspektiven und Erfahrungen werden in die Förderplanung mit einbezogen, und sie werden aktiv in den Förderprozess eingebunden.

### 5.2. Kooperation mit externen Fachstellen

- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Die Kita arbeitet eng mit medizinischen, therapeutischen und sozialpädagogischen Einrichtungen zusammen, um die bestmögliche Förderung der Kinder sicherzustellen. Dies umfasst die Zusammenarbeit

mit Frühförderstellen, Kinderärztinnen, Logopädinnen, Ergotherapeutinnen und weiteren Expertinnen.

- **Austausch und Vernetzung:** Regelmäßige Fallbesprechungen und Austauschformate mit externen Fachkräften sorgen für eine enge Abstimmung und die kontinuierliche Anpassung der Fördermaßnahmen.

## 6. Fortbildung und Sensibilisierung des Teams

- **Regelmäßige Fortbildungen:** Das pädagogische Team wird regelmäßig zu den Themen Inklusion, Behinderungen und individueller Förderung geschult. Diese Fortbildungen helfen, die Kompetenzen der Mitarbeiter\*innen zu stärken und den Umgang mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen professionell zu gestalten.
- **Sensibilisierung für Vielfalt:** Das Team wird darin unterstützt, eine wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt zu entwickeln und Kindern mit Behinderungen ein sicheres und förderndes Umfeld zu bieten.

## 7. Evaluation, Qualitätssicherung und Fachberatung

- Die Umsetzung der inklusiven Pädagogik wird regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.
- Die Kita beteiligt sich an Netzwerken und Qualitätszirkeln zur inklusiven Bildung.
- Falls die notwendige Qualität der Förderung nicht gewährleistet werden kann, wird die zuständige Fachberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes hinzugezogen. Diese unterstützt das Team bei der Weiterentwicklung von Konzepten, bei der Lösungsfindung für spezifische Herausforderungen sowie bei der Reflexion der pädagogischen Praxis bezogen auf die Begleitung der Kinder mit besonderem Förderbedarf.

## 8. Zuständigkeiten

- **Leitung der Kita:** Verantwortlich für die Koordination der Fördermaßnahmen, für die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband sowie für die Unterstützung des Teams.
- **Personalvorstand:** Zuständig für die Organisation von Fortbildungen und die Begleitung der Mitarbeiter\*innen im Bereich Inklusion.
- **Pädagogische Fachkräfte:** Umsetzung der individuellen Förderpläne und Anpassung der pädagogischen Angebote an die Bedürfnisse der Kinder.
- **Eltern:** Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Kita und aktive Einbindung in den Förderprozess ihres Kindes.

---

Dieses Konzept sichert die umfassende Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung in der Kita und schafft einen inklusiven, unterstützenden Rahmen für deren Entwicklung. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Fachstellen wird gewährleistet, dass jedes Kind entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse gefördert und in die Gemeinschaft eingebunden wird.